



**GÄRTNER
PLATZ
THEATER**

LILIOM

Wer liebt, der duldet,
wer duldet, der liebt.

Karl von Eckartshausen



Daniel Prohaska

LILIOM

Oper

Musik von Johanna Doderer
Libretto von Josef E. Köpplinger

Frei nach dem Bühnenstück »Liliom« von Ferenc Molnár
in der Übertragung von Alfred Polgar

Auftragswerk des Staatstheaters am Gärtnerplatz

Uraufführung

am 4. November 2016 in der Reithalle

Musikalische Leitung
Regie
Bühne
Kostüme
Licht
Video
Choreinstudierung
Dramaturgie

Michael Brandstätter
Josef E. Köpplinger
Rainer Sinell
Alfred Mayerhofer
Michael Heidinger, Josef E. Köpplinger
Meike Ebert, Raphael Kurig
Felix Meybier
Michael Alexander Rinz

© Originalrechte am Bühnenstück von Ferenc Molnár,
Josef Weinberger Limited, London

Handlung

Im Budapester Stadtwäldchen, auf dem Ringelspiel der Frau Muskat, arbeitet der Schaukelbursche Liliom. Die Mädchen, die er zum Eintritt animiert, werfen ihm verliebte Blicke zu. Eifersüchtig beschimpft Frau Muskat das Dienstmädchen Julie, das Liliom erlaubt hat, sie um die Taille zu fassen. Liliom verteidigt Julie, streitet mit seiner Chefin und wird daraufhin entlassen.

Julie und Liliom ziehen ins Atelier der Fotografin Frau Hollunder, einer Verwandten des Mädchens. Dort beklagt sich Julie bei ihrer Freundin Marie, Liliom sei arbeitsscheu und würde sie sogar schlagen. Liliom kommt mit der Unterweltfigur Ficsur nach Hause. Stolz lehnt er ab, als Frau Muskat ihm seinen alten Posten wieder anbietet. Julie erzählt Liliom, sie erwarte ein Kind. Er ist glücklich, fühlt zum ersten Mal im Leben eine Art Verantwortungsbewusstsein und beschließt, für seine Familie künftig sorgen zu wollen.

Ficsur verspricht ihm schnelles Geld und die Aussicht auf eine Emigration nach Amerika durch einen Raubüberfall auf Linzmann, den Kassierer einer Fabrik. Dieser soll jeden Samstag zur selben Zeit mit 16.000 Kronen am Bahndamm vorbeigehen. Liliom müsse Linzmann nur fragen, wie spät es sei, und Ficsur würde ihn von hinten erstechen. Liliom nimmt dafür Frau Hollunders Küchenmesser an sich.

Während die beiden am Bahndamm auf ihr Opfer warten, spielen sie Karten. Liliom verliert dabei mehr, als sein Anteil bei Gelingen des Überfalls betragen würde. Der Plan geht schief. Linzmann kommt ohne Geld vorbei, das er bereits ausgezahlt hat. Obendrein zieht er eine Pistole und ruft zwei Polizisten herbei, die in der Nähe patrouillieren. Ficsur gelingt es zu entkommen, Liliom jedoch sieht keinen Ausweg und stößt sich das Messer in die eigene Brust. Als er auf einer Bahre ins Atelier der Frau Hollunder getragen wird, kann er Julie nur noch ein paar Worte über sein verfehltes Leben sagen, bevor er stirbt. Julie bleibt mit dem Toten allein und verabschiedet sich zärtlich von ihm.

Zwei himmlische Detektive begleiten Liliom ins Jenseits, auf ein himmlisches Polizeikommissariat, wo er einem Verhör unterzogen wird.

Liliom wird zu sechzehn Jahren Fegefeuer verurteilt, bevor er erneut einen Tag auf der Erde zubringen darf, um etwas Gutes zu tun. Sechzehn Jahre später kommt Liliom tatsächlich auf die Erde zurück, um seine Tochter Luise zu sehen. Unterwegs hat er für sie noch einen Stern gestohlen. Er erscheint in Julies armseliger Behausung in der Gestalt eines Bettlers und erhält einen Teller Suppe. Er erzählt, dass er Luises Vater gekannt habe, der ein raubeiniger Nichtsnutz gewesen sei, der seine Frau geschlagen hätte.

Julie behauptet das Gegenteil und verbietet Luise, mit dem Fremden zu sprechen. Als Liliom des Hauses verwiesen wird, schlägt er Luise hart auf die Hand. Aber sie spürt keinen Schmerz – es ist ihr, als hätte man ihre Hand liebevoll gestreichelt. Die Detektive führen Liliom ab. Nun fragt das Mädchen seine Mutter, ob es denn möglich sei, dass ein so heftiger Schlag nicht wehtue. Julie erwidert: »Es ist möglich, mein Kind, dass einen jemand schlägt und dass es doch gar nicht wehtut ...«



The plot

In the Budapest's municipal park, the fair barker Liliom works at Mrs Muskat's merry-go-round. The girls he persuades to get on make romantic eyes at him. Jealous, Mrs Muskat scolds the maid Julie who has allowed Liliom to put his arms around her waist. Liliom defends Julie, argues with his boss and is then fired.

Julie and Liliom move into the studio of the photographer, Mrs Hollunder, a relative of the maid. There Julie complains to her friend Marie that Liliom is work-shy and even beats her. Liliom comes home with the underworld character Ficsur. He defiantly refuses when Mrs Muskat offers him his old job back. Julie tells Liliom she is expecting. He is happy and for the first time in his life feels a sense of responsibility and decides that he wants in the future to support his family.

Ficsur promises him easy money and the chance to emigrate to America by holding up Linzmann, a factory payroll clerk. He is said to pass by the railway embankment every Saturday at the same time with 16,000 crowns on him. Liliom will only have to ask Linzmann the time of day and Ficsur will stab him from behind. Liliom takes Mrs Hollunder's kitchen knife along.

While the two of them wait for their victim on the railway embankment, they play cards. Liliom loses more money than his participation in the holdup would amount to. The plan misfires. Linzmann comes along without the money, having already paid it out. In addition he pulls out a pistol and calls two policemen patrolling in the vicinity to come to his aid. Ficsur manages to escape but Liliom sees no other way out than to plunge the knife into his own chest. When he is carried into Mrs Hollunder's studio on a stretcher, he can only say a few words about his ruined life to Julie before he dies. Julie remains alone with the dead body and takes her tender farewell of him.

Two heavenly constables accompany Liliom to a heavenly police station where he is subject to questioning. Liliom gets sixteen years

in purgatory before he will be allowed back to earth for one day to do something good. Sixteen years later Liliom does indeed come back to earth in order to see his daughter Luise. On his way, he has stolen a star for her. He appears in Julie's wretched abode in the form of a beggar and is given a bowl of soup. He tells her that he knew Luise's father who was a rough good-for-nothing who was said to have beaten his wife.

Julie claims the opposite and forbids Luise to talk to the stranger. When Liliom is turned out of the house he slaps Luise hard on the hand. But she feels no pain, as if someone had fondly stroked her hand. The heavenly policemen lead Liliom away. Then the girl asks her mother if it is really possible that such a heavy blow does not hurt and Julie replies, »It's possible, child, that someone hits you and that it doesn't even hurt ...«



Camille Schnoor

Cornelia Zink





**DAS VOLLSTÄNDIGE
PROGRAMMHEFT
ERHALTEN SIE
VOR UND NACH DEN
VORSTELLUNGEN
IN UNSEREM FOYER**